

Mehr Sexualdelikte in St. Gallen

ST. GALLEN Die Zahl der Straftaten im Kanton St. Gallen ist 2014 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Hälfte aller Vergehen wurde aufgeklärt. Um über 30 Prozent zugenommen haben die Verzeigungen wegen illegaler Pornografie.

26 431 Straftaten wurden 2014 im Kanton St. Gallen erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 6,3 Prozent weniger, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Bei den Delikten gegen Leib und Leben hat die Polizei eine Abnahme von 7,7 Prozent verzeichnet. Die Gewaltdelikte nahmen gar um 14,2 Prozent ab. Einen leichten Rückgang von 1,3 Prozent gab es bei Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Einzig die Sexual- und Betrugsdelikte haben zugenommen, um 9,7 beziehungsweise 35,5 Prozent.

Viel weniger Tötungsdelikte

2014 kam es im Kanton St. Gallen zu sechs Tötungsdelikten. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um mehr als die Hälfte. Getötet wurde dabei eine Person: Im August hatte in einer Moschee in St. Gallen-Winkeln ein Mann sein Opfer mit mehreren Schüssen exekutiert. In den übrigen fünf Fällen blieb es beim Versuch. «Bei den versuchten Tötungen handelte es sich ausschliesslich um Beziehungsdelikte», sagte Stefan Kühne, Leiter der Kriminalpolizei St. Gallen. «Bei Tötungsdelikten haben wir

eine 100-prozentige Aufklärungsquote.»

Vergangenes Jahr gingen 29 Anzeigen wegen Vergewaltigung ein. Das sind neun mehr als im Vorjahr. Ebenfalls gestiegen sind die Verzeigungen wegen illegaler Pornografie. Waren es 2013 noch 66 Fälle, stieg die Zahl vergangenes Jahr um über 30 Prozent auf 86 Fälle. Laut Kühne handelte es sich hierbei nicht um Einzeltäter, sondern um wenige Täter mit mehreren Straftaten.

Regionale Unterschiede

Die Kriminalitätsbelastung ist regional sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Gebieten zurückgegangen. Dennoch gibt es in der geografischen Verteilung der Straftaten, ebenso wie im Jahr 2013, grosse Unterschiede. Das zeigt sich sowohl im Vergleich von Zentrum und Peripherie als auch zwischen den fünf polizeilichen Regionen.

In der Stadt St. Gallen ist die Kriminalitätsbelastung auf 73 Straftaten pro 1000 Einwohner gesunken. Das entspricht einem Rückgang von rund 9,4 Prozent. In den Landregionen lag sie mit 33 bis 39 Straftaten pro



... und bist du nicht willig: Sexuelle Übergriffe haben im Kanton St. Gallen zugenommen.

Archiv/zsz (Symbolbild)

1000 Einwohner ebenfalls unter dem Niveau der Vorjahre.

Massiv mehr Hanfplantagen

Insgesamt leicht abgenommen haben die Übertretungen im Bereich des Betäubungsmittelgesetzes. Am meisten Anzeigen gab es in der Stadt St. Gallen sowie in St. Margrethen und Buchs. «Ein Grund dafür ist die Grenznähe», sagte Kühne.

Stark zugenommen hat jedoch die Zahl der ausgehobenen Hanf-

«Bei Tötungsdelikten haben wir eine 100-prozentige Aufklärungsquote.»

Stefan Kühne,
Leiter der Kriminalpolizei

anlagen. Im ganzen Kanton waren es 70 Anlagen. Zum Vergleich: 2013 hob die Kantonspolizei St. Gallen lediglich 17 Hanfplantagen aus. Nebst vier Profianlagen mit über 1000 Pflanzen ermittelte die Polizei 19 Grossanlagen und 47 Kleinanlagen. «Die intensivierte Ermittlungen im Bereich von Cannabis- und Haschischdelikten erklären auch einen Teil der Kriminalitätszunahme in der Region Linthgebiet-Toggenburg», sagte Kühne.

Tim Naef

Überbauungsplan Meienhalde liegt jetzt auf

RAPPERSWIL-JONA Wohnhäuser mit Tiefgarage sollen an der Meienhaldenstrasse gebaut werden. Ein Richtprojekt und ein Überbauungsplan liegen nun vor. Letzterer ist ab heute für 30 Tage im Stadthaus einzusehen.

Das Grundstück mit der Nummer 2536J wurde im Verlaufe der Ortsplanungsrevision bei der Vereinigung von Rapperswil und Jona eingezont. Der südliche Teil des Grundstücks gehörte von da an zur dreigeschossigen Wohnzone, der nördliche Teil zur zweigeschossigen. Ein dritter Teil des Grundstücks bleibt Grünzone. Dieser Grünstreifen verläuft entlang der Nordgrenze des Grundstücks, also dort, wo das Areal an jenes des Schlosses Meienberg grenzt.

In einer gestern verschickten Medienmitteilung betont die Stadt Rapperswil-Jona zudem, dass die Überbauung nur mittels Sondernutzungsplan möglich sei. Es bestünden hohe Anforderungen an die Bebauung, die Umgebungsgestaltung und die Erschliessung.

Via Bildaustasse erschlossen

Auf diese Vorgabe gestützt hat die Grundeigentümerin mit der Neopol Architekten GmbH Zürich ein Richtprojekt ausgear-

beitet. Der daraus entstandene Überbauungsplan liegt ab heute für 30 Tage im Stadthaus auf.

Die Architekten halten in ihrem Beschrieb fest, dass sich die Gebäude in ihrer Höhe harmonisch an die Hanglage anpassen. Im nördlichen zweigeschossigen Wohnhaus sollen vier Eigentumswohnungen mit separater Tiefgarage erstellt werden. Im südlichen Mehrfamilienhaus, das grösstenteils in der dreigeschossigen Wohnzone liegt, sind elf Eigentumswohnungen vorgesehen. Auch für dieses Haus ist eine separate Tiefgarage geplant.

Die Häuser sollen über die Bildaustasse erschlossen werden. Diese würde dazu verlängert.

Besucherparkfelder sind an der Meienhaldenstrasse vorgesehen.

Zentrale Lage

Die Meienhalde liegt am Südwesthang des Meienbergs, und damit zentral im Siedlungsgebiet von Rapperswil-Jona. Beide Ortszentren sind in 15 Minuten zu Fuss erreichbar. Der Hanfibus hält in unmittelbarer Nähe. «Auf eine mögliche Mehrausnutzung wurde bewusst verzichtet, und das Projekt folgt grösstenteils der Regelbebauung oder unterschreitet diese sogar», schreiben die Architekten zu ihrem Überbauungsplan. Durch die zentrumsnahe Lage bietet sich das Grundstück für eine verdichtete Bauweise an.

Da es sich aber am Siedlungsrand und in Nachbarschaft zu sensiblen Objekten und Grünbereichen befindet, müsse die Bebauung diesen unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. So sei der Grünraum das wesentliche Element bei der Gestaltung der zwei Gebäude gewesen. Die «sensible» Umgebung des Meienbergs war schon öfter Gegenstand städtebaulicher Kontroversen.

Auch an die Umgebungsgestaltung würden hohe gestalterische Ansprüche gestellt. Durch die Umgebungsplanung von Rosenmayr Landschaftsarchitektur bleibe die bestehende Wiesenlandschaft weitgehend erhalten.

Sarah Gaffuri



An der Meienhaldenstrasse in Rapperswil-Jona sollen zwei Häuser gebaut werden. Im nördlichen Gebäude (links im Bild) entstehen vier, im südlichen elf Eigentumswohnungen.

zvg

Heute vor ...

50 JAHREN

Ein türkischer Kaffee in Istanbul

Schon immer wussten Weitegereiste Interessantes zu berichten. So auch die Rapperswiler Stewardess Ruth Künzli, die mit der Swissair flog und dank ihres Berufs ferne Länder und fremde Kulturen kennen lernte. In der «Linth» berichtete sie am 29. März 1965 – also vor 50 Jahren – über ein besonderes kulinarisches Erlebnis. «Kürzlich habe ich meinen ersten echten türkischen Kaffee getrunken.» Serviert worden sei er ihr in Istanbul, in einer kunstvoll gehämmerten Kupferschale. Das Gebräu sei nichts für schwache Herzen. Doch ins Schwärmen gerät sie nicht nur ob des reichen Geschmacks des Kaffees, sondern ganz generell, als sie von der Rundfahrt durch die Metropole am Bosphorus erzählt. Künzli und ihre Crew erkundeten die Stadt in zwei eleganten Chevrolets. Die Stewardess berichtet von mit Damast dekorierten Räumen und beleuchteten Minaretten, schildert bunte Strassenszenen und köstliches Essen: «Wie in einem Märchen aus 1001 Nacht.» sga

Zwei Satiriker im Zwiegespräch

UZNACH Die beiden Satiriker Gabriel Vetter und Peter Schneider setzen sich auf der Bühne des Kulturtreffs Rotfarb mit den Fragen unserer Zeit auseinander. Man darf auf ein Wortgefecht gespannt sein.

Normalerweise analysieren sie das politische, gesellschaftliche und kulturelle Geschehen in ihren TV- und Zeitungskolumnen. Auf der Rotfarb-Bühne zerpfücken die beiden Wortakrobaten Peter Schneider und Gabriel Vetter nun erstmals gemeinsam die News des Weltgeschehens. Sie beleuchten aktuelle Ereignisse und debattieren über zentrale Themen. Peter Schneider ist einem breiten Publikum bekannt als Autor und Sprecher bei Radio SRF 3; zudem ist er der Erzähler in der Hörspielserie Philip Maloney. Er studierte Germanistik, Philosophie und Psychologie. In Zürich betreibt er eine eigene Praxis als Psychotherapeut und ist als Dozent, Supervisor und Lehranalytiker an der Universität Zürich tätig. Ursprünglich aus Deutschland stammend, ist er seit 1992 Schweizer Bürger.

Gabriel Vetter wurde 1983 in Schaffhausen geboren, studierte anfänglich Jus und Theaterwissenschaften, brach dann aber beide Studien mit Erfolg und Freude ab und legte stattdessen in der deutschsprachigen Bühnenliteraturszene mit seinen Textperformances eine unvergleichliche Karriere hin. Er wurde Champion bei den deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften und jüngster Preisträger des renommierten Kabarettpreises Salzburger Stier. Er produzierte das Radio-Satire-Format «Vetters Töne».

Kulturtreff Rotfarb, Uznach, Samstag, 28. März, 20.30 Uhr, Eintritt: 35 Franken, Beiz ab 18 Uhr, Tickets und Infos: www.rotfarb.ch.